

„Meine denkwürdigste Partie“ (heute von Stephan Balder)

Stephan Balder gegen Manfred Kern (29. Januar 1982)

Die nachfolgende Partie fand in der 7. und letzten Runde der im Modus „Schweizer System“ absolvierten Stadtmeisterschaft 1981/82 statt. Manfred Kern war zum damaligen Zeitpunkt Spitzenspieler im Schachclub Wolfratshausen, besetzte Brett 1 der 1. Mannschaft und gewann die vorherigen vier Stadtmeisterschaften in Folge. Manfred stand auch diesmal an der Spitze und benötigte (wenn ich mich richtig erinnere) nur noch ein Remis zum erneuten Titelgewinn.

Ich selbst war damals 19 Jahre alt und noch sehr kampfeslustig (ein krasser Gegensatz zu heute, knapp 40 Jahre später).

1.f4 Natürlich eröffnete ich mit meiner (damals noch neuen) Lieblingseröffnung! **1...g6** Mit diesem Zug und dem nachfolgenden, etwas in Richtung Königsindisch oder Sizilianischem Drachen tendierenden Aufbau von Schwarz unterläuft Manfred bereits mit seinem ersten Zug meinen Lieblingsaufbau mit Weiß. **2.Sf3 Lg7 3.e3 Sf6 4.c4** Quasi die erste Konzession, nachdem Schwarz seinen Springer nicht (früh) auf c6 stellte und ich diesen nicht mit Lb5 angreifen kann... **4...d6 5.Le2 c5 6.0-0 0-0 7.Sc3 Sbd7 8.Dc2 b6 9.b3 Lb7 10.Lb2** Wenigstens dieser Läufer kommt auf seinen Lieblingsplatz, wenn auch in einer völlig anderen Konstellation als normalerweise bei mir. **10...e5** Konsequenterweise nach vorne gespielt! **11.f5** Heute kann ich mich ehrlicherweise nicht mehr exakt an meine Motive für diesen Zug erinnern, nicht auf e5 geschlagen zu haben. Möglicherweise hatte ich Sorge, dass nach Abtausch der Bauern mein d-Bauer rückständig und schwach wird. **11...e4** Wohin mit dem Springer? **12.fxg6?!** Nach der Partie offenbarte Manfred seine Gedanken, die er nach meinem Zug hatte: „*Er opfert eine Figur? Gegen mich!?!*“ (wer Manfred noch kennt, weiß genau, dass er dies nicht abfällig gemeint hat, sondern vielmehr sehr überrascht war!).

Seine Antwort ließ natürlich nicht lange auf sich warten, und er schnappte sich meinen Springer **12...exf3** (Die Fritz-Engine wertet die entstandene Stellung nun mit „leichtem Vorteil“ für Schwarz und hätte statt meinem Opfer **12.Sg5** empfohlen). **13.gxh7+** Es gibt jetzt natürlich kein Zurück mehr! **13...Kh8?** (sh. Diagramm) Und das ist tatsächlich wohl schon der entscheidende Fehler! Verlockend mag gewesen sein, den König (zunächst) sicher hinter dem weißen Bauern zu verstecken. Die Fritz-Engine schlägt **13...Sxh7** als Alternative vor, mit ca. ausgeglichener Stellung. Nun aber bereits +1.3! Damals, 1982, war aber an Schachcomputer und Engines natürlich noch nicht im Entferntesten zu denken. Vielleicht vermutete Manfred eine vorbereitete Variante von mir und wollte „auf Nummer sicher gehen“. Ich weiß es nicht, aber ich hatte in dieser Partie ja nichts zu verlieren und hatte Spaß an der Stellung. Und übrigens nichts dergleichen vorbereitet. **14.Lxf3 Lxf3 15.Txf3 Se5 16. Th3** Jetzt ist der Bauer auf h7 nochmal überdeckt. Aber was wird sein weiteres Schicksal sein? **16...Dd7** Wohl eine weitere kleine Ungenauigkeit. Allerdings wäre der Versuch, nun den h-Bauern zu erobern, z.B. mit **16...Sg6 17.Tf1 Sxh7**



Nun aber bereits +1.3! Damals, 1982, war aber an Schachcomputer und Engines natürlich noch nicht im Entferntesten zu denken. Vielleicht vermutete Manfred eine vorbereitete Variante von mir und wollte „auf Nummer sicher gehen“. Ich weiß es nicht, aber ich hatte in dieser Partie ja nichts zu verlieren und hatte Spaß an der Stellung. Und übrigens nichts dergleichen vorbereitet. **14.Lxf3 Lxf3 15.Txf3 Se5 16. Th3** Jetzt ist der Bauer auf h7 nochmal überdeckt. Aber was wird sein weiteres Schicksal sein? **16...Dd7** Wohl eine weitere kleine Ungenauigkeit. Allerdings wäre der Versuch, nun den h-Bauern zu erobern, z.B. mit **16...Sg6 17.Tf1 Sxh7**

wegen 18.Df5 schon hochgefährlich gewesen. **17.Tf1 Tae8 18. Se2** Ein schlichter Zug, auf den ich auch heute noch ein bissl stolz bin, wenn ich die Partie nachspiele. Gut, im Nachhinein gesehen liegt er auch irgendwie auf der Hand, die Diagonale für den Läufer wird geöffnet, der den Druck auf die Stellung des gegnerischen Königs erhöht und der Springer nähert sich „untenrum“ dem Kampfgeschehen. **18...d5** Jetzt kommt der Vorstoß schon zu spät! 2 Züge früher wäre besser gewesen! **19.Sg3 d4** Ein Versuch, die lange Diagonale dicht zu machen, der Bauer erweist sich aber schnell als zu schwach. **20.exd4 cxd4 21. Sf5** Ein wunderbares Feld für den Springer! Er greift den Bauern auf d4 an, hat aber ganz was anderes im Sinne! **21...d3** Soll der Bauer nicht verloren gehen, muss er nach vorne! Der Nachteil? Die lange Diagonale ist wieder offen! **22.Dd1** Wieder „untenrum“! **22.Dc3** wäre aber durch **22...Se4** widerlegt worden und der Vorteil wäre ziemlich dahin. **22...Se4** Die Idee hinter diesem Zug erschließt sich mir auch heute immer noch nicht, der Zug erleichtert meinen gefassten Plan mit der folgenden Abwicklung nochmal erheblich! **23.Sxg7 Kxg7 24.h8D+! Txh8 25.Txh8 Txh8 26.Lxe5+ f6 27.Df3** (sh. Diagramm) Jetzt war ich mir endgültig sicher, die Partie „im Sack“ zu haben. Zwei Mehrbauern, alle Figuren greifen an und Schwarz hat dem nichts mehr entgegenzusetzen. **fxe5 28.Dxe4 Txe8 29.Tf3 Dd4+ 30.Dxd4 exd4 31.Txd3** und nun sind es schon drei Bauern! Es folgte noch **31...Te4 32.Kf2 Kf6 33.Tf3+ Ke5 34.g3** und Schwarz gab auf! Noch heute, fast 40 Jahre später, ist dies meine Lieblingspartie. Natürlich, sie mag nicht frei von Fehlern sein, von mir wie auch von Manfred, aber mein Bestreben gegen einen berühmten Gegner mutig auf Gewinn zu spielen war das erste Mal von Erfolg gekrönt! Tatsächlich konnte sich durch dieses Ergebnis Holger von Hoesslin, eine weitere Legende unseres Schachclubs, den Stadtmeistertitel vor Manfred schnappen! (ich war am Ende Vierter oder Fünfter). Manfred war ein sehr fairer Verlierer in unserer Partie und konnte sich im weiteren Verlauf des Jahres 1982 die Deutsche Fernschachmeisterschaft sichern! Bravo!

